

Die neue Landfrage?

Landkonzentration, Land Grabbing und Kämpfe in Europa am Beispiel Österreich

Franziskus Forster

Die Debatten und soziale Kämpfe rund um „Land Grabbing“ in Europa sind in Bewegung geraten. Mit der Veröffentlichung der Studie „Land concentration, land grabbing and people's struggles in Europe“ (Franco/Borras 2013)¹ konnte ein erster wichtiger Schritt gesetzt werden, um „die Landfrage“ neu auf die Agenda zu setzen und deren Demokratisierung in den Blick zu nehmen: Wer kontrolliert Land? Wofür „gibt“ es Land? Für wen? Wer entscheidet? Wer ist ausgeschlossen? Welche Brüche, welche Kontinuitäten gibt es? Widerstand? Welche Alternativen? Die Studie zeigt, dass es aktuell in Europa zu einer weiter verstärkten Landkonzentration kommt, dass Landeigentum immer ungleicher verteilt ist, dass die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP) diese Tendenzen (öffentlich finanziert) immer weiter verschärft, dass sich „Land Grabbing“ als Phänomen ausweitet, dass dies wachsende Einstiegsbarrieren für neue, junge angehende Bauern/Bäuerinnen bedeutet und dass es vermehrt zu Widerstand und zu Kämpfen um Land kommt.

Diese Studie ist ein wichtiger Kristallisationspunkt jahrelanger Arbeit vielfältiger sozialer Bewegungen und kritischer NGOs, die sich nun einfügt in eine sich zunehmend intensivierende globale Debatte um „Land Grabbing“ (Borras/Franco et al 2012). Die Landfrage stellt dabei einen wichtigen Schnittpunkt vielfältiger Dimensionen der Vielfachkrise dar (Hoering 2011). In der Landfrage verknüpfen sich die zentralen „Bereiche“ der gesellschaftlichen Naturverhältnisse (Ernährung, Mobilität, Wohnen, Energie etc.). Nicht zuletzt darin ist aktuell ihre Brisanz begründet.

Aus einer Perspektive der Politischen Ökologie soll diskutiert werden, wie sich „die Landfrage“ aktuell in diesem Kontext begreifen lässt. Der gesellschaftliche Umgang mit „Land“ soll dabei als gesellschaftliches Naturverhältnis gefasst werden, wobei davon ausgegangen wird, dass sich in Konflikten um Land konkret Kämpfe um andere Naturverhältnisse verdichten. In diesem Beitrag soll (die vielfältigen Dimensionen im Blick habend) auf die Landwirtschaft fokussiert werden.

So sehr die Studie einen Fortschritt darstellt, so kann sie zugleich nur ein erster Auftakt einer nun aus einer emanzipatorischen Perspektive zu vertiefenden Debatte sein. Aufbauend auf der Studie will dieser Beitrag versuchen, anhand des österreichischen Fallbeispiels aus einer internationalistischen Perspektive diese neu aufkommende Debatte zu systematisieren um dabei die Frage nach den Bedingungen einer Realisierung der „Demokratisierung gesellschaftlicher Naturverhältnisse“ aufzuwerfen. In weiterer Folge soll gefragt werden, welche Perspektiven und strategischen Implikationen sich daraus ergeben (könnten).

Auch in Österreich ist in den letzten Jahren und seit dem Verfassen der Studie viel in Bewegung geraten. Dieser Beitrag will versuchen, Konturen einer Politischen Ökologie der Landfrage zu skizzieren und diese neu aufkommende Debatte und Dynamik entlang von drei Strängen zu systematisieren und nach ihrer Relevanz

¹ Franziskus Forster ist Mitautor der Österreich-Fallstudie in dieser Studie.

im Kontext einer Demokratisierung gesellschaftlicher Naturverhältnisse zu fragen:

- der historische Strang: Die Landfrage verdeutlicht, wie sehr eine ahistorische Perspektive oder unkritische Geschichtsschreibung mit herrschenden Interessen verbunden ist. Wichtige gesellschaftliche Lernprozesse werden dadurch verdeckt. Eine historische Perspektive ist essentiell, um die Gewordenheit und damit Veränderbarkeit der gegenwärtigen Verhältnisse zu begreifen. Die Freilegung von „verschütteter Geschichte“ und von „uneingelösten Versprechen“ ist zentral, um die Naturalisierung des Status Quo (gesellschaftlicher Naturverhältnisse) zu hinterfragen und zeigt wie wichtig eine kritische Aneignung von Geschichte ist. Entlang dieser Praxen vollziehen sich wichtige Lernprozesse, die im Kontext einer Demokratisierung eine zentrale Rolle einnehmen. Dies soll anhand der „Bauernbefreiung“ im 19. Jh. veranschaulicht werden.
- der politisch-ökonomische Strang: Nach Bernstein (2010) gibt es vier Schlüsselfragen einer „critical agrarian political economy“, die im Hinblick auf die Landfrage zentrale Relevanz haben: „Who owns what? Who does what? Who gets what? Who do they do with the surplus value?“ Diese Relevanz soll anhand des Konfliktfeldes „Strukturwandel“ in der Landwirtschaft im Hinblick auf die Landfrage veranschaulicht werden.
- der rechtliche Strang: Die Landfrage ist hochgradig „verrechtlicht“ und das rechtliche Terrain ist zentral in der Austragung von Konflikten um Land. Anknüpfend an eine Diskussion des Rechtsbestandes soll hier aus einer Perspektive „Globaler Sozialer Rechte“ gezeigt werden, wie wichtig ein kritischer Rechtsbegriff ist (Fischer-Lescano/Möller 2012). Daraus ergeben sich wichtige Implikationen für die Frage nach einer Demokratisierung gesellschaftlicher Naturverhältnisse. Das soll anhand der rechtlichen Regulierung von Land veranschaulicht werden.

Dabei wird jeweils zu zeigen sein, mit welchen herrschenden „Wahrheiten“ sich eine kritische Politische Ökologie der Landfrage konfrontiert sieht und in welchem Verhältnis emanzipatorische Kräfte dazu stehen.

Vor diesem Hintergrund sollen in einem abschließenden Fazit strategische Implikationen und Perspektiven von emanzipatorischen sozialen Bewegungen diskutiert werden. Es wird im Rahmen dieses Beitrags nicht möglich sein, hier eine umfassende Darstellung zu beanspruchen. Der Fokus wird auf einigen exemplarischen Konfliktfeldern in den jeweiligen Strängen liegen, um anhand dieser Konflikte deren Relevanz für eine „Demokratisierung der gesellschaftlichen Naturverhältnisse“ zu diskutieren.

Literatur:

- Bernstein, H. (2010): *Class Dynamics of Agrarian Change*. Fernwood
- Borras, S. M./Gomez, S./Kay, C./Wilkinson, J. (2012): Land grabbing and global capitalist accumulation: key features in Latin America, *Canadian Journal of Development Studies*, 33(4)
- Fischer-Lescano, A./Möller, K. (2012): *Der Kampf um globale soziale Rechte*. Wagenbach
- Franco, J./Borras, S. M. (2013): Land concentration, land grabbing and people's struggles in Europe. TNI
- Hoering, U. (2011): Die Wiederentdeckung des ländlichen Raumes als Beitrag zur kapitalistischen Krisenlösung. In: Demirovi, A./Dück, J./Becker, F./Bader, P. (Hg.): *VielfachKrise. Im finanzmarktdominierten Kapitalismus*. VSA Verlag